

Die Lehre von der Wiedergeburt bei Luther

Roland Sckerl

Es geht hier nicht darum, Luthers Aussagen dazu ausführlich darzulegen, sondern vielmehr, anhand einer grundlegenden Predigt Luthers¹ zu diesem Thema über Johannes 3,1-15 die Grundzüge der Lehre des Reformators aufzuzeigen, da es sich um einen für das persönliche Glaubensleben wichtigen Artikel handelt, der leider in der Kirche oft etwas stiefmütterlich behandelt wurde.

Dabei ist dieses Thema überaus wichtig, denn Luther hebt hervor, dass es hier um den gewissen Weg zum ewigen Leben geht. *„Dieses ist ein sehr schönes Evangelium, in welchen wir sehen, was der richtige Weg, der gewisse Weg zum ewigen Leben ist.“* (Hervorhebungen sind jeweils vom Hrsg.) Es geht hier, um es deutlich zu sagen, um nichts anderes als darum, wie jemand wirklich ein Christ wird. Denn die leibliche Geburt macht uns zu Menschen, aber die geistliche Geburt allein macht uns zu Christen. *„Wer ein Christ sein und in das Reich Gottes kommen will, der muss eine andere Geburt haben als die erste fleischliche Geburt. Die alte fleischliche Geburt tut es nicht. Wer da will ein Christ sein, der muss den alten Adam gar ausziehen, eine andere Geburt suchen und von neuem geboren werden.“*² Denn es geht hierbei um nicht weniger als darum, dass Gott uns von Sünden frei macht. Das ist zu beachten, dass Gott der Handelnde ist, nicht der Mensch. Die Wiedergeburt ist das Werk des Heiligen Geistes, sein Geschenk, das er uns dadurch gibt, dass er den rechtfertigenden Glauben im Herzen anzündet. *„Zu solchem Werk kommt danach die dritte Person, der Heilige Geist, welcher durch das Wasser der seligen Taufe den Glauben im Herzen anzündet, uns also eine Wiedergeburt zum Reiche Gottes schenkt.“* Die Wiedergeburt schenkt Gott also in der Taufe, das ist eine Grundaussage Luthers zu diesem Thema, aber, und das ist wichtig, **durch den Glauben**, der allein das hat, was Gott in der Taufe zueignet.

Es ist Luther dabei wichtig, zunächst die falschen Wege des natürlichen Menschen, die Wege der Vernunft, abzuwehren, also durch das Gesetz dem Menschen alle scheinbaren Auswege, durch eigene Anstrengungen zum ewigen Leben zu kommen, zu nehmen, es sei, wie bei den Juden, durch das Halten des Gesetzes, durch Mönchtum, Fasten, Geben des Zehnten, gute Werke und dergleichen. Denn, so wichtig etwa das Halten des Gesetzes, die guten Werke auch sind, sie sind zunächst einmal nur äußere Frömmigkeit, ohne die Wiedergeburt kein wirklicher Herzensausdruck, zumindest nicht eines solchen Herzens, wie Gott es gerne hätte. *„Das ist wahr, dass alle Welt je und je sich damit bekümmert, und sich besondere Weisen und Wege gemacht und ausgedacht hat, selig zu werden. ... Wir sind alle in dem Wahn, wenn wir die Zehn Gebote halten, so hätten wir keine Not vor Gott.“* All das gilt es zunächst abzuschneiden, zu zerbrechen, damit der Sünder sich wahrhaft als Sünder erkennt und als ein solcher, der abgrundtief verdorben und dadurch verloren ist als ein solcher, der Gott nichts bringen kann. Denn nur dann kann er lebendig erfassen, dass er einen Heiland, einen Retter, dass er Gnade benötigt. *„Denn so man das Reich Gottes nicht sehen kann, man sei erst wiedergeboren: daraus folgt ja, dass so, wie wir geboren sind mit Vernunft, freiem Willen, mit dem Gesetz und allen guten Übungen, welche beides die Vernunft und der Wille kann erfüllen,*

¹ Vgl. <https://www.projekt-gutenberg.org/luther/predigt/pred001.html> Diesem Text sind auch alle Zitate entnommen, die nicht durch gesonderte Fußnoten ausgewiesen sind.

² Dr. Martin Luthers doppelte Hauspostille. II. Rörer'sche Ausgabe. Hrsg. von Ernst Ludwig Enders. Bd. 5. 2. Aufl. Frankfurt am Main, Erlangen: Heyder & Zimmer. 1865. S. 247.

müssen wir verdammt sein; **dieses alles hilft nicht zum Reich Gottes.**“ „Denn ob es wahr ist, dass Gott das Gesetz gegeben und von euch fordert so seid ihr darum noch nicht vor Gott gerecht. Denn es ist zweierlei, das Gesetz haben und das Gesetz erfüllen. Es ist noch lange nicht erfüllt, dass ihr äußerlich die Werke tut. Es muss ganz und gar gehalten sein, mit Leib und Seele und von Grund des Herzens, ohne allen Ungehorsam und Sünde. ... Es ist's und tut's nichts vor Gott mit deiner und aller Pharisäer, ja, aller Menschen Leben und Werken, so ihr für Heiligkeit haltet; es muss ein ander Ding werden, dass der Mensch von neuem geboren, das ist, gar ein anderer Mensch werde, sonst kann er nicht in Gottes Reich kommen.“³ Das muss der Sünder erfassen, dass unsere Vernunft, Wille, als Teil der gefallenen Natur, aber auch Übungen des Gesetzes usw. gar nichts zum ewigen Leben beitragen können, sondern dass vielmehr eine neue Geburt, und zwar eine Geburt von oben, aus Gott, nötig ist. All die bürgerlichen Tugenden gemäß dem äußerlichen Halten der Zehn Gebote sind zwar gut für das äußere Zusammenleben – aber mehr auch nicht. „Aber das ist beschlossen, es können so viel gute Tugenden und gute Werke sein, wie sie wollen: **Ist die Wiedergeburt nicht da, so gehört alles an Tugenden und Werken zum Teufel und in die Hölle. In den Himmel und in das Reich Gottes geht es dadurch nicht.** Dieses sagt Christus selbst und es soll niemand daran zweifeln.“ Es geht darum, dass der Sünder begreift, dass es nicht um andere Leistung, noch mehr Anstrengung, geht, sondern darum, ein neuer Mensch zu werden, was nur durch eine neue Geburt, eine Geburt aus Gott, möglich ist. „Meine Lehre ist nicht von Tun und Lassen, sondern vom Werden: Das es heiße, nicht neue Werke getan, sondern zuvor neu geworden; nicht anders gelebt, sondern anders geboren. Es tut's nicht, dass man das Tun vor oder neben dem Werden, die Früchte vor oder zugleich der Wurzel setze; sondern es muss zuvor der Baum neu sein und die Wurzel gut und rechtschaffen, sollen anders die Früchte und Werke gut werden.“⁴ Das ist also die Vorarbeit, die Gottes Geist zunächst durch das Gesetz am Sünder leisten muss, nämlich rechte Sünden-, Verdorbenheits- und Verlorenheitserkenntnis wirken, dadurch auch bewirken, dass der Sünder das Urteil Gottes über den Sünder anerkennt. „Darum tue beides, **übe dich, die Zehn Gebote zu halten, und bekenne doch mit rechtem Ernst daneben, dass du ein armer Sünder bist, der wegen seines Tuns wegen ewig müsste verdammt sein.** Danach höre unserem Heiland Christus weiter zu, wie er wiederum tröstet, nachdem er, unserer ersten Geburt wegen, uns die Seligkeit so einfach abgesagt hat. ... **Denn hier steht es klar: Wenn man Gesetz und Werke aufs Beste befolgt, so können sie doch zum Reich Gottes nicht helfen, es sei denn, dass man wiedergeboren wird durch Wasser und Geist.** ... Es dient aber solches schreckliche Urteil dazu, dass der Herr damit zeigen will, wie unsere erste Geburt sündhaft ist, und nichts an uns ist, dessen wir des ewigen Lebens wert sind, auf das wir nicht allein sicher noch hoffärtig werden, **sondern in uns schlagen, uns vor Gott demütigen und Gnade begehren.**“ Das muss jeder Sünder begreifen, wenn er recht zur Umkehr, recht zum neuen Leben, recht zum rettenden Glauben an Christus kommen will: Dass der natürliche Mensch vor Gott nichts ist, verdammt ist, da er Gott nichts bringen kann. „Dass alle Menschen, wie sie sind und leben von Natur, verdammt und unter der Sünde sind; wie auch St. Paulus in der Epistel an die Römer bald am Anfang beweist und schließt. Und ist also erstlich dieser Spruch und Schluss gesetzt: Dass der Mensch in seiner Natur und nach allem Vermögen derselben Gottes Gesetz nicht erfüllen kann, ob er's schon sich zu halten untersteht, und dass es nicht heißt, das Gesetz gehalten, dass er äußerlich nach menschlichen Kräften die Werke tut: Darum könne auch das Gesetz dem Menschen nicht zur Frömmigkeit vor Gott helfen, noch von Sünden

³ Dr. Martin Luther. Sämtliche Schriften. Hrsg. von Joh. Georg Walch. Bd. 11. (Kirchenpostille.) Neue rev. Ausg. St. Louis, Missouri: Lutherischer Concordia-Verl. 1882. Sp. 1166.

⁴ Ebd., Sp. 1166 f.

und ewigem Zorn erretten.“⁵ Wenn diese Vorarbeit ihre Wirkung erzielt hat, dann braucht der Sünder unbedingt den Trost des Evangeliums.

Die Wiedergeburt, das unterstreicht Christus ja in der Unterredung mit Nikodemus, geschieht durch Wasser und Geist. Ohne diese Wiedergeburt gibt es kein ewiges Leben. Unser alter Mensch, der sündige Mensch, kann das ewige Leben nicht erlangen; es bedarf eines neuen Menschen. *„Hier spricht unser Heiland ein Urteil gegen die erste Geburt, dass diese fleischlich und voller Sünden ist, und zum Reich Gottes nicht gehört. Als wollte er sagen: Du fragst, ob du von deiner Mutter anders geboren werden müsstest. Wenn du tausendmal anders von deiner Mutter geboren würdest, so wärest du und bliebest der alte Nikodemus. Vom Fleisch kann nichts als Fleisch geboren werden. Darum gehören zu dieser Wiedergeburt nicht Vater und Mutter, weil beide Fleisch und voll Sünden sind; sondern es gehören dazu Wasser und Geist. Wer so wieder geboren ist, der ist ein neuer Mensch und wird in das Reich Gottes kommen.“*

Wie also geschieht nun diese neue Geburt? Sie geschieht durch Wasser und Geist. *„Wollen wir es aber sehen, so müssen nicht unsere Werke, sondern **es muss ein anderer und neuer Mensch werden**. Dieses geschieht nicht durch die leibliche Geburt, sondern durch Wasser und Geist; dieses sind die rechten Vater und Mutter zu dieser neuen Frucht.“* Das Wasser meint dabei die heilige Taufe. Aber das Wasser an sich kann natürlich keine Wiedergeburt, keine neue Geburt, keinen neuen Menschen bewirken, sondern das ist nur möglich, wenn das Wasser verbunden ist mit Gottes Wort Befehl und Zusage. Beides kommt also in der Taufe zusammen und muss zusammenkommen, wenn es eine Taufe sein soll: Wasser und Gottes Wort. Durch diese Taufe mittels des Worts wirkt also der Heilige Geist die Wiedergeburt, schenkt die Vergebung der Sünden und das neue Leben. *„**Das Wasser nun ist anderes nichts als die heilige Taufe**. Denn so spricht Christus, Markus im 16. Kapitel, Vers 16: ‚Wer glaubt und getauft wird, der wird selig.‘ Nun aber hat das Wasser solche reine Kraft nicht von Natur aus. Denn Wasser ist Wasser, das ist, ein Element und Kreatur, die für sich selbst das Herz nicht rühren rund nicht ändern, oder die Sünden abwaschen kann. Kleider und was Unflat an der Haut ist, kann man mit Wasser reinigen und säubern, aber die Seele lässt sich durch Wasser nicht rühren noch reinigen. Das Wasser aber, wovon der Herr hier spricht und wir dazu Taufwasser sagen, ist nicht ein bloßes, natürlich es Wasser; sondern **es ist ein Wasser, da Gottes Worte, Befehl und Verheißung drin sind**. Da kommen zwei Dinge zusammen, Wasser und Wort, und werden so ineinander gefügt, dass man keines vom anderen abschneiden kann. Tust du das Wort vom Wasser, so hast du keine Taufe; tust du das Wasser vom Wort, so hast du auch keine Taufe. Wenn aber Wasser und Worte zusammen bleiben, da ist dann ein solches Wasser, in welchem der Heilige Geist ist, und **durch dasselbe wirst du zum Reich Gottes wieder geboren, das ist, dir deine Sünde vergeben und er dich selig machen will.**“* Was ist nun dazu nötig, wie geht der Heilige Geist vor? Er verwendet dazu vor allem das äußerliche Amt, das Predigtamt, in der Kirche. *„Und siehe erstlich, wie er diesen Nikodemus führt und weist auf das äußerliche Amt in seiner Kirche, welches ist die Predigt und Taufe, weil er spricht: Der Mensch müsse von neuem geboren werden aus Wasser und Geist. Denn er redet hier von dem Amt, das Johannes der Täufer angefangen hatte, als der Vorlauf und Diener Christi, wie die Pharisäer und Nikodemus wohl wussten und gesehen hatten.“*⁶ Damit zeigt Christus zugleich an, dass die Wassertaufe kein bloßes Untertauchen oder Besprengen ist, sondern dass der Heilige Geist selbst dabei ist, dass dies eigentlich sein Werk ist, das er durch Menschen ausführt. *„Und solches Amt preist er hiermit so, dass es sei des Heiligen Geistes Amt und Werk, dadurch der*

⁵ Ebd. Sp. 1168

⁶ Ebd. Sp. 1172

*Mensch neu geboren werde, und sei nicht eine schlichte Wassertaufe, sondern auch der Heilige Geist dabei und wer so getauft wird, der sei nicht allein aus Wasser, sondern von dem Heiligen Geist getauft.*⁷ Das heißt: „Der Mensch muss durch diese Predigt des Evangeliums und Amt der Taufe von neuem geboren werden, in welchem wirkt der Heilige Geist usw. Denn durch das Wort erleuchtet er das Herz und zeigt Gottes Zorn über die Sünde und wiederum Gottes Gnade, um seines Sohnes Christus willen verheißen; dadurch die Herzen entzündet, anfangen zu glauben und sich nun zu Gott kehren, [sich] seiner Gnade trösten, ihn anrufen usw.; und ihren Glauben zu erwecken und stärken auch die Taufe gibt als ein gewisses Zeichen neben dem Wort, dass er unsere Sünde abwasche und tilge und uns solche verheißene Gnade zuspricht stets fest zu halten und den Heiligen Geist zu reden usw.“⁸ Das zeigt auch an: Das alles Entscheidende ist das Wort. Die Taufe, also das Wasser mit dem Wort, ist zwar ebenso des Heiligen Geistes Mittel, aber entscheidend ist immer das Wort und dass der Mensch dies Wort im Glauben empfängt, ergreift. Aber die Taufe, weil das Wort und damit der Heilige Geist dabei ist, ist kräftig, ist Gnadenmittel – aber nur der hat auch ihre Gaben, den Nutzen, der sie im Glauben empfängt und behält.

Wie aber hat nun der Sünder das, was der Heilige Geist in der Taufe anbietet, darreicht, zueignet? So, wie er alle geistlichen Gaben, die Gott darreicht, es sei durch das Wort allein oder durch das Wort in der Taufe oder im Abendmahl haben: durch den Glauben, und zwar **allein durch den Glauben**. Das ist ganz wichtig. Luther wehrt jegliches magische Taufverständnis scharf ab. Die Taufe ist zwar von Gottes Seite her gültig, auch wenn sie nicht im Glauben empfangen wird, aber der Sünder hat dann nicht das, was sie gibt, ist ohne Glauben nicht von neuem geboren. Ja, gerade das ist ja der Kern der neuen Geburt, dass der Sünder zum rettenden Glauben an Jesus Christus kommt. „Aber, spricht Christus, verachte ja niemand um solches schlichten Aussehens willen dieses Werk. Denn der Heilige Geist führt sein Werk heimlich; **da gehört der Glaube zu, der die Worte fasst, und nicht daran zweifelt, es sei also, wie die Worte hier lauten**. Denn mit den Augen wirst du es nie sehen, verstehen noch fassen können. Eben wie es mit dem Wind auch ist: Den Wind hörst du sausen; aber das durch ihn so solltest fassen, dass du sagen könntest: hier fängt er an, da hörte auf, das ist nicht möglich. Also geht es hier auch zu. Das äußerliche Werk mit dem Wasser sieht man, und hört das Worte klingen oder sausen, dass es geschehe in Namen Jesu, zur Abwaschung der Sünden. **Wer an das Wort sich nicht halten, und den Geist und seine Wirkung anders fassen oder suchen will, der wird fehlen. Denn soll er aus dem Geist geboren werden, so gehört mehr nicht dazu, als das wer sich taufen lässt mit Wasser, und auf das Sausen (das ist, auf das Wort) merke auf dasselbe und mit Glauben annehme; so wird er zu dem Reich Gottes wieder geboren, und durch nichts anderes.** ... Da geht dann der richtige Trost an, dass, eben wie du vorher gehört hast, kein Mensch in den Himmel kommt: Also hörst du hier, dass **alle, die da glauben an Jesus Christus, die sollen nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben**. Das ist nun das liebliche Sausen, wo man den Heiligen Geist spüren und fassen kann.“ Taufe und Wort gehören also unbedingt zusammen – und das Wort allein ist es, woran der Glaube sich hält. Und durch den Glauben an das Wort hat der Sünder auch die Gewissheit, dass er zum Reich Gottes wiedergeboren ist. „Deswegen lasst uns unsere Taufe und das Wort als unseren höchsten Schatz befohlen sein, da wir gewiss wissen, wenn wir dabei bleiben, dass wir zum Reich Gottes wieder geboren sind.“ Aber all das, auch den Glauben, wirkt der Heilige Geist, durch das Evangelium. Niemand kann sich den Glauben selbst geben. Die Wiedergeburt ist ganz und gar das Werk des Heiligen Geistes. „**Der Geist nun ist es, der durch das Wasser und Wort andere Menschen und neue Herzen macht**. Das Gesetz und die Werke ändern an den

⁷ Ebd. Sp. 1173

⁸ Ebd. Sp. 1174

Menschen und an den Herzen nichts. Deswegen, wer die Leute zum Himmelreich richtig unterweisen will, der höre was der Heiland hier sagt, fange es nicht mit Werken und Gesetz an, welche das alte Herz nicht ändern, sondern weise die Menschen zur Taufe und Geist, das ist, zum Wort, dadurch der Heilige Geist die Herzen anweht und neu gebiert.“ Es ist also die neue Geburt nicht eine äußerliche Sache, sondern eine Sache, die Gott im Herzen des Menschen bewirkt. Das Herz wird verändert. „Und geht gleich hiermit zu in des Menschen Herzen inwendig, wie es äußerlich geht mit dem Wind.“⁹ „In solchem hohen, großen Werk wird wohl auswendig nichts Besonderes noch Herrliches gesehene; denn es kommt hierzu nichts mehr als das Wort und Wasser, so man hört und empfindet: Und ist doch da des Heiligen Geistes Kraft und Werk, der das Herz anzündet und erweckt zu rechter Gottesfurcht, zu rechtem Vertrauen und Trost der Gnaden, ebenso zu rechtem Anrufen; und also das Herz erneuert, dass solcher Mensch, so das Wort mit dem Herzen gefasst, Gottes Zorn, Sünde, Tod, Fleisch und Welt überwindet, sich herzlich gegen Gott kehrt, Lust und Liebe kriegt zu allem Guten.“¹⁰

Dass der Heilige Geist sein Ziel erreicht, ist, wie schon dargelegt, die rechte Unterscheidung von Gesetz und Evangelium und die rechte Predigt von beidem notwendig, wie ja der HERR Jesus auch Luk. 24,47 sagt. **„Denn da müssen beide Predigten in der Christenheit gesprochen werden. Die erste, von der Sünde und unserer verdorbenen Art und Natur, dass wir unseres Werkes, Lebens, Tuns und Lassens wegen ganz verzagt sein müssen, dass wir merken, so kommen wir nicht in den Himmel. Wenn nun die Herzen durch solche Predigt richtig getroffen und erschreckt sind, da muss auch der Trost folgen, wie Jesus Christus, der Sohn Gottes, vom Himmel herunter auf die Erde gekommen, unser Fleisch und Blut an sich genommen, und den Tod unserer Sünde erlitten hat, auf dass wir dadurch von den Sünden frei und wieder zum Erbe des ewigen Lebens gebracht werden sollen. Wer diese Predigt annimmt, dass er es fürwahr hält und sich tröstet, der ist genesen, dass ihn Christus nicht hier unten auf Erden und im Tode lassen, sondern will ihn mit sich hinauf in den Himmel führen.“**

Was aber ist denn nun mit dem Glauben gemeint, der allein das, was Gott uns in der Taufe schenkt, richtig ergreift? Das ist allerdings nicht der Glaube an irgendeine magische Macht in der Taufe, nicht ein Glaube, dass, weil man ja getauft sei, alles nun schon geklärt sei und man auf jeden Fall in den Himmel komme. Nein, der rechtfertigende oder rettende Glaube, der allein die Taufnade recht erfasst, ist der Glaube an Jesus Christus als dem für unsere Sünden gekreuzigten und um unserer Rechtfertigung willen wieder auferstandenen Heiland, wie der HERR das ja anhand der ehernen Schlange näher erläutert. Die Taufe ist also auf Christus ausgerichtet und hätte ohne ihn gar keinen Wert; denn ohne Christi Opfer und Verdienst könnte uns Gottes Geist durch Taufe und Wort auch nichts zueignen, weshalb Christus darauf unter Bezug auf das Alte Testament (eherne Schlange) noch zu sprechen kommt. *„So wäre auch bei der Taufe die Kraft und Geist nicht, wenn es nicht durch ihn und um seinetwillen gegeben würde.“¹¹ **„Dieses ist das richtige Sausen des Heiligen Geistes, dadurch Christus die neue Geburt im Herzen anrichtet, dass man glaube, und solche ehernen Schlange mit gewisser Zuversicht ansehen und gesund werde. ... Beschlossen ist es, der Teufel hat dich durch die Sünde so vergiftet, dass du darum den ewigen Tod am Hals hast; da kannst du nicht weglaufen, sondern musst schlecht herhalten. Soll dir aber von solchem Gift und dem Tod geholfen werden, so denke du an keine andere Arznei als nur an diesen Anblick, dass du den erhöhten Christus am Kreuz mit rechten Augen ansiehst, dass er für dich gestorben, sein Leben geopfert, mit seinem Tod für deine Sünde bezahlt, und dich so mit Gott versöhnt hat. Glaubst du das und***

⁹ Ebd. Sp. 1177

¹⁰ Ebd. Sp. 1178

¹¹ Ebd. Sp. 1187

bist getauft, so bist du richtig wieder geboren durch den Heiligen Geist zum Reich Gottes, da sollst du nicht dran zweifeln. Denn das hast du oben gehört, dass diese Wiedergeburt so zugeht, dass es auch kein anderes Mittel gibt als nur das Sausen, das ist, an das Wort muss man sich halten, und glauben, wie es Christus uns vorsagt, dass es also wahr und Amen sei.“

Luther betont hier also nochmals besonders die Stellung des Wortes. Denn durch das Wort kommt der Glaube, auch da, wo keine Taufe ist, weil sie nicht oder noch nicht möglich war oder wo sie schon früher stattgefunden hat, aber der Mensch wieder aus der Taufnade gefallen ist und so nun neu durch das Wort zum rettenden Glauben gekommen ist und damit erneut die Gnade in der Taufe empfangen, ergriffen hat. *„Also haben wir auf das einfältigste die Lehre des heutigen Evangeliums: Dass wir Menschen von Natur Sünder und des ewigen Todes würdig sind. Aber dadurch sollen wir vom ewigen Tod erlöst werden, wenn wir den Menschen Christus Jesus am Kreuz ansehen, dass er für uns da bezahlt, den Tod erwürgt, und uns mit Gott versöhnt und zum ewigen Leben gebracht hat. Diese Lehre ist es, die andere Menschen und ganze neue Herzen macht, dass wir in Sünden, im Tod und anderer Anfechtung sagen können. „Es ist wahr, die alte Schlange, der Teufel, hat mich übel gebissen und schrecklich vergiftet, aber dagegen tröste ich mich, dass ich weiß, wenn auch mein Herr Jesus Christus seiner Menschheit wegen auch das Ansehen hat, er sei voller Gift wie eine andere Schlange, so hat er doch kein Gift an sich, sondern darum hängt er, dass er mich von meinem Gift reinigen und mir helfen will gegen meine Sünden, Tod und Teufel. Deswegen lass nur den Teufel getrost kommen, lass den Teufel mich fressen und mir alles Unglück anlegen, ich will mich an meinen Herrn und Heiland Jesus Christus halten, und mich dessen trösten, dass er darum erhöht ist, auf das die, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“*

In einer anderen Predigt über den Text drückt er es so aus: *„Das ist ein geistliches Ansehen, nämlich wenn ich Christus, am Kreuz erhöht, so ansehe, dass ich glaube, er sei mir zugut geboren und Mensch geworden, für meine Sünden gestorben und um meiner Gerechtigkeit willen wieder auferweckt. In Summa, dass er Gottes Lamm sei, welches der Welt Sünde trägt.“*¹² Durch das Wort also bewirkt der Heilige Geist den Glauben und damit die neue Geburt. *„Wenn du, Nikodemus, spricht Christus, nun solch Brausen hörst und dem Wort glaubst, so kommt der Heilige Geist und macht einen neuen Menschen aus dir, der aus dem Tod und Hölle gerissen, zu Gottes Reich und ewigem Leben als ein neugeborenes Gotteskind geboren wird.“*¹³ Wie kommt es also zur neuen Geburt? Indem der Heilige Geist durch Wasser und Wort am Menschen wirkt. *„Durch Wasser und Geist, spricht Christus, das ist, durch die Predigt des Evangeliums und Taufe, dadurch, als durch das äußerliche Amt in den Kirchen, der Heilige Geist wirkt in des Menschen Herzen. Das Wort des Evangeliums zeigt und offenbart dem Herzen den erhöhten und gekreuzigten Christus, als den einigen Heiland und Mittler. Die Taufe ist ein gewisses Zeichen und Zeugnis neben dem Wort, dadurch das Wort versichert wird, und darin Gott seine verheißene Gnade, dass er unsere Sünde abwaschen und tilgen wolle, verspricht, stets und fest zu halten. Bei dem Wort und Taufe ist der Heilige Geist mit seiner Kraft; der zündet an und erweckt das Herz zum Glauben, dass es in Furcht und Schrecken sich mit gewisser Zuversicht halte an die Verheißung von Christus. Wenn nun ein Mensch durch den Heiligen Geist fest glaubt, dass Christus Gottes Sohn für unsere Sünde am Kreuz erhöht und gestorben ist, das macht ein neues Herz und neuen Sinn und wird so ein ganz neuer Mensch hier durchs Wort, an der Seele.“*¹⁴ *„Also, wie Christus hier sagt, so du wider den Schrecken von wegen deiner Sünde den Trost fasst und fest glaubst, dass Christus, Gottes Sohn, um deinetwillen vom Himmel herabgekommen und für dich am Kreuz erhöht worden ist, auf dass*

¹² Luther/Enders, a.a.O., S. 242.

¹³ Ebd. S. 250.

¹⁴ Ebd. S. 251 f.

du nicht verloren würdest, sondern das ewige Leben habest. Dieser Glaube ist der Kasten und Schrein, so solchen Schatz, Vergebung der Sünde und Erbschaft des ewigen Lebens, fasst, und der Mensch dadurch selig wird; wie Christus spricht: „Dein Glaube hat dir geholfen.“¹⁵

Das Evangelium, das die Wiedergeburt, den neuen Menschen gewirkt hat, bringt nun auch, als Frucht, Folge davon, ein neues Leben hervor, das dann dem Nächsten dient. „**Wo also dieser Trost gegen das ewige Gift im Herzen ist, da wird auch weiter ein feines, freundliches Leben folgen gegen andere Leute.** Wir können so etwas von unserem Herrn Jesus Christus erwarten, dass er uns gegen alles Unglück hilft, so sollen auch wir Hilfe erweisen wo wir können. Denn ein solcher Mensch sieht weit um sich, und ob ihm gleich von anderen Leuten Unrecht geschieht, so lässt er sich doch nicht zum Zorn reizen, sondern erbarmt sich über sie. Denn er sieht, dass solches nirgends anders herkommt, als von dem Gift, welches wir alles durch den Biss des Teufels empfangen haben, sucht deswegen Mittel, wie er andere auch dahin bringen kann, dass sie zu dieser Arznei kommen und von dem schädlichen Gift erlöst werden. So ist diese Lehre der rechte Brunnen und Quelle, da alle Tugend, aller Trost, alle Freude und Sicherheit herkommt.“ „Danach tut auch ein solcher neugeborener Mensch gute Werke, ist Gott gehorsam, hält sich in seinem Beruf fleißig und treu, hat seinen Nächsten lieb, hilft und dient ihm, womit er kann. Solche Werke folgen dem Glauben, wenn er rechtschaffen ist.“¹⁶

Luthers Verständnis des Werkes des Heiligen Geistes in der Wiedergeburt ging über dieses grundsätzliche Handeln Gottes in Taufe und Wort, in der Bekehrung, hinaus, weil er der Schrift eindeutig entnahm, dass das Werk, das da geschah, nämlich dass der alte Mensch in den Tod gegeben wird und ein neuer Mensch hervorkommt (s.a. Röm. 6,3 ff.), mit dem grundsätzlichen Handeln in der Taufe oder Bekehrung ja nicht abgeschlossen ist, sondern vielmehr erst begonnen hat und nun täglich bis zum Tod (oder der Wiederkunft Christi) vom Christen umgesetzt werden muss in täglicher Sündenerkenntnis, Reue, Umkehr, Vergebung, Nachfolge. Dies hat Luther im Sermon von der Taufe, in der „Babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ wie auch im Kleinen und Großen Katechismus ausführlicher dargelegt. Ihm war dabei klar, dass immer wieder Menschen durch die Macht der Sünde auch aus der Taufgnade fallen und einer erneuten Bekehrung, Umkehr bedürfen. Luther hat das gesamte Thema zumeist unter den Begriffen von Buße und Glauben behandelt.

Es wäre also völlig verkehrt zu meinen, die Wiedergeburt habe bei Luther keine Rolle gespielt. Er hat nur diesen Begriff nicht so betont, wie das in evangelikalen Kreisen geschieht. Für Luther sind vielmehr Umkehr (Buße) und Glauben und damit verbunden die Rechtfertigung die zentraleren Begriffe, die er betont. Letztlich geht es dabei immer um dasselbe: Zum einen rechte lebendige Sündenerkenntnis, die auch zu rechter Verdorbenheits- und Verlorenheitserkenntnis führt, dass der Sünder erfasst, dass er Gott gar nichts bringen kann, dass all seine bürgerliche Gerechtigkeit, Anständigkeit, Tüchtigkeit, so gut sie auch menschlich sein mag und äußerlich auch mit den zehn Geboten übereinstimmt, dennoch ihm nichts erwirbt bei Gott. Und dass er dadurch auch dahin geführt wird, seine Verdammnis vor Gott zu erkennen und dies Urteil Gottes auch anzuerkennen (Erleuchtung durch das Gesetz). Zum anderen dann die rechte, lebendige Christuserkenntnis, Jesus Christus recht als den persönlichen Retter erfassen, der durch seinen Gehorsam, Leiden, Sterben und Auferstehen Gott versöhnt und so auch mir persönlich Vergebung der Sünden, den Frieden Gottes, Gotteskindschaft, Freispruch im Jüngsten Gericht und ewiges Leben erworben hat. Und darum

¹⁵ Kirchenpostille, a.a.O., Sp. 1194 f.

¹⁶ Luther/Enders, a.a.O., S. 253

geht es, und das ist ganz wichtig, nicht nur einmal bei der grundsätzlichen Umkehr, sondern auch jeden Tag neu bei der täglichen Buße, dem täglichen Kampf gegen die Sünde, dem täglichen Abtöten des alten und Aufstehen des neuen Menschen, ein Kampf, der dem Wiedergeborenen auferlegt ist bis zu seinem Tod (siehe dazu Luthers Darlegung im vierten Teil vom Hauptstück von der Taufe im Kleinen und Großen Katechismus sowie in seinem „Sermon von der Taufe“ 1519.) Luther geht es dabei, wie diese Predigt über Johannes 3 zeigt, darum, dass der Einzelne zur Gewissheit kommt, dass er das neue Leben hat, das ewige Leben – und das nicht aufgrund irgendwelcher eigener Leistungen, Anstrengungen, sondern aufgrund dessen, was Christus an ihm getan und ihm zugesagt hat, also aufgrund der Taufe und dem Wort, das er im Glauben ergriffen hat.